

12.03.2013

Antrag

der Fraktion der FDP

**Kulturelle Bildung allen Kinder und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen ermöglichen
- Landesregierung muss halten, was sie verspricht: Kein Kind zurücklassen**

I. Ausgangslage

Kultur und Kunst sind essenzielle Bindeglieder unserer Gesellschaft. Sie sind Quelle und bieten Inspiration für gesellschaftliche und geistige Offenheit, Toleranz und Fortschritt.

Die kulturelle Bildung unserer Kinder und Jugendlichen muss in der Kulturpolitik des Landes stärker zum Ausdruck kommen: Kulturelle Partizipation der gesamten Gesellschaft findet ihren Ursprung in einer starken kulturellen Bildung, die Kinder und Jugendliche in frühem Alter begeistert und beteiligt und damit die Kreativitätsentfaltung und Entwicklung sozialer Kompetenzen fördert.

Vor dem Hintergrund der dringend notwendigen Haushaltskonsolidierung muss die kulturelle Bildung gleichfalls Anforderungen von Qualität, Effizienz und Effektivität entsprechen. Trotz verhältnismäßig beschränkter finanzieller Mittel sollte mit den bewährten und erfolgreichen Angeboten der kulturellen Bildung ein möglichst großer Anteil aller Kinder und Jugendlichen angesprochen werden.

Die frühere von CDU und FDP getragene Landesregierung hat mit dem Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ frühzeitig einen entscheidenden Impuls für eine Stärkung der kulturellen Bildung gegeben. Das Projekt wurde im Ruhrgebiet gestartet und sollte so schnell wie möglich auf das gesamte Bundesland ausgeweitet werden.

Im Schuljahr 2011/2012 profitierten „42 Kommunen des Ruhrgebiets, 56 Musikschulen des Ruhrgebiets, 659 kooperierende Grundschulen, 27 kooperierende Förderschulen, 32.754 Erstklässler (alle Erstklässler der teilnehmenden Schulen), 15.721 Zweitklässler, 7.990 Drittklässler, 3.529 Viertklässler, 725 Förderschüler“ (<http://www.jedemkind.de/programm/home.php>) von diesem Programm.

Datum des Originals: 12.03.2013/Ausgegeben: 12.03.2013

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de

Obgleich sicherlich einige Schülerinnen und Schüler das Programm vor dem Übergang in eine weiterführende Schule bereits durchlaufen haben und insofern nicht mehr von diesen Projektdaten erfasst werden, relativieren sich diese zunächst hoch erscheinenden Zahlen jedoch im Verhältnis zur Gesamtanzahl aller Schülerinnen und Schüler des Jahres 2011/2012 in Höhe von rund 652.000 Kindern erheblich.

Obwohl zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur ein Bruchteil der Schülerinnen und Schüler an diesem bewährten und erfolgreichen Projekt teilhaben kann, beabsichtigt die Landesregierung offensichtlich nicht, die Aktivitäten auszuweiten.

Auch der von der neuen Landesregierung initiierte Kulturrucksack kann für sich alleine kein nachhaltiges Projekt werden. Vielmehr repräsentiert er lediglich eine Einzelmaßnahme, die die vielen sonstigen Angebote in diesem Bereich ergänzt. Pro Jahr kann hier aus jeder Schulform nur eine Schule gewählt werden. Laut Angaben der Landesregierung beteiligen sich derzeit 28 Kommunen mit rund 320.000 Kindern und Jugendlichen zwischen zehn und 14 Jahren an dem Programm „Kulturrucksack NRW“. Selbst die Landesregierung kann nicht abschätzen, ob und wann mit einem flächendeckenden Angebot des Kulturrucksacks zu rechnen ist.

Vor dem Hintergrund einer vom Ministerium für Schule und Weiterbildung für das Schuljahr 2011/2012 angegebenen Gesamtschülerzahl an öffentlichen Schulen von 2,72 Millionen sowie einer für 2012/2013 erstellten Prognose der Gesamtschülerzahl in Nordrhein-Westfalen von rund 2,68 Millionen Schülern ist die Beteiligungsquote sehr gering – statt eines flächendeckenden Angebots handelt es sich lediglich um ein einen Tropfen auf den heißen Stein, von dem nur ein Bruchteil der Kinder und Jugendlichen profitiert.

Daneben existieren noch weitere Programme und Projekte, die sich mit der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen befassen. So ist unter anderem auch das Programm „Kultur und Schule“ zu erwähnen, das im Schuljahr 2006/2007 gestartet wurde und sich nun auch wissenschaftlich belegt als nachhaltig wirksam herausgestellt hat. Auch durch den Kinder- und Jugendförderplan steht eine Vielzahl von kulturellen Bildungsangeboten zur Verfügung. Dieses breit gefächerte Angebot ist erfreulich. Andererseits besteht kein ganzheitliches Konzept, das auf der Grundlage einer Evaluation der bestehenden Angebote die kulturelle Bildung qualitativ und quantitativ voranbringt. Noch immer werden zu wenige Kinder und Jugendliche an ihr beteiligt.

II. Handlungsbedarf

Es besteht theoretisch eine Vielzahl von Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, an kultureller Bildung teilzuhaben. Es fehlen allerdings der genaue Überblick, die Transparenz und weitgehend auch die flächendeckende Ausbreitung der Programme. Die kulturelle Bildung in Nordrhein-Westfalen ist im gesamten Bundesland willkürlich wie auf einem Flickenteppich verstreut. Auch gibt es keine Synopse, wie viele Kinder und Jugendliche beteiligt sind. Dies wurde beispielsweise bei einer bundesweiten Konferenz der Stiftung Mercator und der Kultusministerkonferenz bestätigt. In der Pressemitteilung zur besagten Veranstaltung vom 31. Januar 2013 heißt es mit Blick auf den Bildungsbericht der Bundesregierung: „Der Bildungsbericht habe (...) gezeigt, dass es in Deutschland immer noch eine Fülle bislang ungenutzter Potenziale gebe. Hier müssten Ansätze entwickelt werden, wie die Akteure kultureller Bildung in einem Gesamtkonzept besser miteinander vernetzt, Qualitätsinstrumente eingesetzt sowie Lehrkräfte adäquat aus- und fortgebildet werden könnten.“ Insgesamt brauche es laut Bildungsbericht mehr belastbare Daten zum Bestand und Bedarf an kultureller Bildung in

Kommunen, Land und Bund sowie verbindliche Qualitätskriterien für Kunst und Kultur in der Schule.

III. Beschlussfassung

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen bekennt sich zur Bedeutsamkeit der kulturellen Bildung für alle Kinder und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen. Beim Ausbau und der Förderung der kulturellen Bildungsangebote muss dafür Sorge getragen werden, dass alle Kinder und Jugendlichen bestmöglichen Zugang zu den kulturellen Bildungsangeboten erhalten. Insofern muss das Land hier für eine übersichtliche, transparente Programm- und Förderstruktur sorgen.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. dem Landtag und der Öffentlichkeit eine detaillierte Übersicht über alle im Land verfügbaren kulturellen Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen;
2. diese Übersicht im Sinne der Transparenz online zugänglich zu machen und aktuell zu halten;
3. die bestehenden Programme der kulturellen Bildung, insbesondere den Kulturrucksack, Jeki und Kultur und Schule, hinsichtlich ihrer Zusammenführbarkeit zu prüfen und im Sinne der effektiven, flächendeckenden Ausweitung der kulturellen Bildungsangebote sowie einer effizienten Haushaltsführung dem Landtag entsprechende Vorschläge zu unterbreiten, wie diese zusammengefasst werden können.

Christian Lindner
Christof Rasche
Ingola Schmitz
Thomas Nüchel

und Fraktion